

Jacob Thiessen

Auf Jesu Spuren im Heiligen Land
Ein historischer und theologischer Reisebegleiter

Verlag Logos Editions

Jacob Thiessen

Auf Jesu Spuren im Heiligen Land

Ein historischer und theologischer Reisebegleiter

Verlag Logos Editions

© 2018 Verlag Logos Editions

Postfach 1131, 91502 Ansbach, Deutschland
Bahnhofstraße 17, 91575 Windsbach, Deutschland

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Bild, Funk, Fernsehen,
Internet und Datenverarbeitungssysteme jeder Art nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Umschlaggestaltung, Typografie und Satz:
Wilhelm Georg Adelberger
wilhelm@adelberger.name
www.adelberger.name

3. stark erweiterte Auflage Juni 2020

ISBN Paperback 978-3-945818-21-3

ISBN Hardcover 978-3-945818-22-0

Auf Jesu Spuren im Heiligen Land

Ein historischer und theologischer Reisebegleiter

Vorwort des israelischen Reiseleiters Assaf Zeevi	9
Vorwort des Autors	11
Vorwort zur 2. Auflage	13
1 Allgemeine Einführung	15
2 Kurzer Abriss der Zeitgeschichte	19
2.1 „Als die Zeit erfüllt war ...“	19
2.2 Die Seleukiden und die Makkabäer	19
2.3 Judäa unter herodianischer und römischer Herrschaft	21
2.4 Zensus, Stern von Bethlehem und das Geburtsjahr Jesu	32
2.4.1 Einleitende Gedanken	32
2.4.2 Die Eintragung in die Steuerliste	32
2.4.3 Der Stern von Bethlehem	37
2.5 Der zeitliche Rahmen des öffentlichen Wirkens Jesu	43
3 Cäsarea Maritima und der Karmel	47
4 Galiläa und Umgebung	53
4.1 Die Landschaft Galiläa	53
4.2 Sepphoris als Hauptstadt Galiläas	54
4.3 Nazareth in der Zeit Jesu	57
4.4 Von Nazareth nach Kapernaum	64
4.5 Der See Genezareth und der Jordan	66

4.6	Tiberias als neue Hauptstadt Galiläas	68
4.7	Kapernaum und Magdala	69
4.8	Der „Berg der Seligpreisungen“ und die Tora Jesu	75
4.9	Bethsaida Julias	76
4.10	Jesus und die Dekapolis	80
4.11	Hazor	86
4.12	Cäsarea Philippi und das Hermon-Gebirge	88
4.13	Tel Dan	92
4.14	Der Golan	95
5	Die Gegend am Toten Meer	99
5.1	Das Tote Meer	99
5.2	Jericho und die „Taufstelle Jesu“	100
5.2.1	Das antike Jericho und die Posaunen Israels	100
5.2.2	Das neutestamentliche Jericho und seine fruchtbare Umgebung	103
5.2.3	Die Jericho-Talebene, Sodom und das Wirken des Täufers Johannes	105
5.2.4	Johannes der Täufer und die Taufe Jesu	113
5.2.5	Jesus zu Gast bei Zachäus	118
5.2.6	Von Jericho nach Jerusalem	122
5.3	Qirbet Qumran	124
5.3.1	Die Funde von Qumran	124
5.3.2	Die Essener, eine jüdisch-asketische Religionsgemeinschaft	128
5.3.3	Die Bedeutung der Funde von Qumran für das Neue Testament	131
5.4	Die Festung Masada	136
6	Jerusalem und Umgebung	143
6.1	Bethlehem und das Hirtenfeld	143
6.2	Bethanien und der Ölberg	151
6.3	Jerusalem – die Davidstadt	154
6.3.1	Jerusalem und Zion	154
6.3.2	Die Eroberung Jerusalems durch David	155
6.3.3	Die antike Davidstadt	158
6.3.4	Der Schiloachteich und der Hiskiatunnel	161

6.4	Jerusalem – die Altstadt	165
6.4.1	Die Altstadtmauer und ihre Tore	165
6.4.2	Das Bethesdabecken	168
6.4.3	Der Tempelberg und der Tempel	171
6.5	Leiden, Verurteilung, Tod und Auferstehung Jesu	182
6.5.1	Das Datum des Letzten Mahls und des Todes Jesu	182
6.5.2	Jesu Gebetsringen in Gethsemane	191
6.5.3	Jesus vor dem Hohen Rat der Juden	193
6.5.4	Der Prozess Jesu vor Pilatus	199
6.5.5	Der Ort der Kreuzigung und der Bestattung Jesu	203
6.5.6	Die Auferstehung und die Erscheinungen Jesu	213
7	Die bleibende Erwählung Israels und die Landverheißung	219
8	Bibliografie	229
9	Bildnachweise	251

Palmbäume beim Kibbuz-Hotel „Schaar HaGolan“





LIBANON

MITTELMEER

SYRIEN

Qiryat Shemona
Nahariyya
Akko
Haifa
Tiberias
Nazareth

Golanhöhen

SEE GENEZARETH

JORDAN

Janin
Tulkarm
Nablus
Jericho

Amman

Ramallah

Ramla

Rehovot

Ashdod

Ashkelon

Gaza

Khan Yunis

Qiryat Gat

Beersheba

Dimona

Zefa

Har Zin

Mizpe Ramon

Yotvata

Elat

GOLF VON AKABA

ISRAEL

JORDANIEN

ÄGYPTEN

Sinai

Vorwort des israelischen Reiseleiters Assaf Zeevi

Als israelischer Reiseleiter, der mit mehr als 200 überwiegend christlichen Reisegruppen in Israel unterwegs war, wurde ich von Reisenden unzählige Male gefragt, ob ich ein Buch empfehlen könnte, in dem „all das zu finden ist“. Gemeint waren in der Regel die historischen und kulturellen Zusammenhänge, die biblische Überlieferungen auf den Reisen erläutert und verständlich gemacht haben. Manchmal erhellten sie bekannte Geschichten in neuem Licht und sorgten für richtige „Aha-Erlebnisse“. Bislang musste ich die Nachfragenden enttäuschen. Mir fehlte ein umfassendes, jedoch präzises und kurzgefasstes Werk anspruchsvolleren Niveaus. Vor allem wünschte ich mir eine Arbeit, die sachlich und unpolemisch die Schrift in den Vordergrund stellt und diese gut begründet im Kontext erklärt, frei von Dogmen oder Versuchen, mitgebrachte Thesen – gelegentlich krampfhaft – zu bestätigen. Mit diesem Buch wird diese Lücke nun erfüllt.

Im Februar 2014 hatte ich das Vorrecht, Prof. Dr. Jacob Thiessen auf einer Studienreise der STH Basel in Israel kennen zu lernen. Von Anfang an hat mich seine nüchterne und bescheidene Art beeindruckt. Es war für mich nicht die erste Reise mit einer theologischen universitären Hochschule. Ich war überhaupt gewohnt, mit Menschen durch Israel zu reisen, die theologisch ausgebildet waren. Bei uns Juden gibt es an sich keine Theologie. Es gibt viele Meinungen und Tendenzen bekannter Rabbiner, die einander häufig widersprechen. Sicher hat meine jüdische Vorprägung zur Hochachtung für die Vorgehensweise von Prof. Jacob Thiessen beigetragen. Denn er war der erste mir begegnete Theologe, der mehr Fragen stellte, als er Antworten gab. Diese Vorgehensweise ist insbesondere in der Forschung sehr hilfreich. Prof. Jacob Thiessens Exegese ist stetig bemüht, den Kontext der jeweiligen Bibelstellen mit einzubeziehen, um den Text in seinem Ursprung zu begreifen. Rational, klar, ausgewogen, offen und entschieden analysiert er und stellt seine Schlussfolgerungen vor. Auch wenn es manchmal Mut verlangt, schwierigere Sachen zu erklären. Und das, ohne vor lauter Analyse den Glauben zu zerstückeln.

Der Prozess, den Prof. Jacob Thiessen in diesen Jahren machte, fasziniert mich immer noch. Er lernte Neuhebräisch und entwickelte einen echten Sinn für das Gespür semitischer Wortstämme. Parallel beschäftigte er sich mit der Mischna, dem Talmud und einigen Midraschim. Diese Kenntnisse bereicherten seine Forschungsarbeit in mehrerer Hinsicht.

Wenn ein Pfarrer oder ein Pastor wie ein Arzt ist, der seinen Patienten das passende Medikament verschreibt, so ist dieses Buch eine ausgezeichnete Gelegenheit, einen lehrreichen Einblick in die Zusammensetzung des Medikaments zu bekommen.

Ich bin überzeugt, dass man für ein besseres Verständnis vieler Teile der Bibel selbst durch das Land reisen muss. Vorort wäre der Blick mit bloßen Augen auf die Überreste biblischer Stätten ohne Anleitung sicher eindrücklich, würde jedoch dem eines Kurzsichtigen ohne Brille ähneln. Dieses Buch wird Ihnen helfen, den Blick zu schärfen und den Fokus zu finden.

Assaf Zeevi

Winterthur, im März 2018

Vorwort des Autors

Seit ein paar Tagen sind wir in Jerusalem, dem Höhepunkt unserer Studienreise im Heiligen Land. Die Teilnehmenden erhalten viele Eindrücke von der gesamten Stadt und ihrem (politischen) Leben. Vor allem aber blicken wir zurück in die Zeit der Bibel, besonders in die Zeit des Wirkens und Leidens Jesu. Nach einem Besuch in der Davidstadt u. a. mit dem „Davidspalast“, der Gihonquelle und des Schiloachteichs gehen wir zur „Klagemauer“ (genauer: „Westmauer“) und anschließend auf den Tempelberg, der im Wirken Jesu und der Apostel eine wichtige Rolle spielte. Wir fahren auf den Ölberg (genauer: „Berg der Oliven“), von wo aus wir (nach einem Gruppenfoto mit dem Kidrontal und Jerusalem im Hintergrund) in Richtung „Gethsemane“ hinuntergehen. Am Rand des Kidrontales (in der Bibel: „Regenbach/Winterbach Kidron“) und am Fuß des Ölbergs denken wir über die letzten Stunden Jesu vor seiner Kreuzigung und über die Bedeutung der Leiden Jesu nach. Später – sozusagen als Höhepunkt der Reise „auf den Spuren Jesu“ – werden wir am „Gartengrab“ über die Auferstehung Jesu und ihre endzeitliche Bedeutung nachdenken. Das sind ein paar Eckpunkte unseres Jerusalembesuchs – für den man sich übrigens jeweils genügend Zeit nehmen sollte.

Bei den Vorbereitungen auf die Studienreisen griff ich immer wieder dankend auf manches gute Buch zurück. Einige Aspekte vermisste ich darin allerdings. Oft fehlen historische Quellen, die nicht nur für wissenschaftliche Arbeiten wichtig sind. Eine Frage in dieser Hinsicht ist, inwiefern die Orte, die im Zusammenhang mit verschiedenen biblischen Ereignissen gezeigt werden, eine historische Berechtigung haben. Andererseits geht es nicht nur um Orte, sondern vor allem auch um ihre Bedeutung für die biblische Heilsgeschichte. Mein Anliegen ist, diese Lücke mit der vorliegenden Publikation zu füllen. Zudem wird in verschiedenen Zusammenhängen gezeigt, dass sich mancher oft behauptete „Widerspruch“ z. B. zwischen den Evangelien in Luft auflöst, wenn genau hingeschaut wird. Gerade der Vergleich der Evangelien kann zu faszinierenden Erkenntnissen führen. Mir persönlich hat in dieser Hinsicht sehr geholfen, die neutestamentlichen Evangelien in der modernen hebräischen Übersetzung durchzuarbeiten und immer wieder z. B. beim Autofahren zu hören, da so plötzlich Zusammenhänge und Einzelheiten gesehen wurden, die man so oft beim Lesen übersehen hat.

In dieser Publikation wird grundsätzlich vorausgesetzt, dass Studienreisen in Israel von einer ortskundigen und lizenzierten Reiseleitung begleitet werden. Reisenden, die auf sich gestellt auf Jesu Spuren im Heiligen Land unterwegs sind, wird empfohlen, zusätzlich z. B. den Reiseführer von Heinrich Fürst und Gregor Geiger mit dem Titel „Im Land des Herrn“ (Bonifatius-Verlag) griffbereit zu haben,

da dieses Buch auch z. B. die Straßen zu den verschiedenen Orten beschreibt. Fürst und Geiger gehen auch (wie andere „Israel-Reiseleiter“) ausführlicher auf den Bezug zu den einzelnen Orten in der Geschichte des Christentums ein, als das in diesem vorliegenden Buch der Fall ist – ich gehe nur insofern darauf ein, als dass es mir sinnvoll scheint, um den verschiedenen historischen Orten genauer auf die Spur zu kommen. Wer im Heiligen Land zu Fuß unterwegs ist, sei auf das Büchlein von Winfried Borlinghaus mit dem Titel „Israel“ hingewiesen (Bergverlag Rother). Viele Einzelheiten zu Öffnungszeiten, Telefonnummern usw. erfährt man z. B. in dem Reiseführer „Israel & Palästina“, der in deutscher Sprache bei MAIRDUMONT in Ostfildern erschienen ist.

Ich danke an dieser Stelle Kultour Ferienreisen (Winterthur/Schweiz) herzlich für die ausgezeichnete Organisation der Studienreisen der STH Basel nach Israel (und Griechenland)! Eine große Unterstützung bei der Planung und der Durchführung der Studienreisen ist dabei der israelische Reiseleiter Assaf Zeevi, der inzwischen fester Mitarbeiter von Kultour Ferienreisen ist. Mit Assaf Zeevi konnte ich auf unseren gemeinsamen Studienreisen unterwegs in Israel viele Aspekte in dieser Publikation besprechen, und er hat einen Großteil des Manuskriptes gelesen. Ich bin ihm für die Unterstützung und für das Feedback zum Manuskript, aber auch für die Ermutigung, das Manuskript zu publizieren, äußerst dankbar. Andreas Späth gilt ein großes Dankeschön für die Bemühungen rund um die Publikation des Buchmanuskriptes im Logos Editions Verlag. Dem Theologiestudenten Raffael Käser (STH Basel) sowie seiner Frau Dorina Käser und unserem Sohn Samuel Thiessen danke ich herzlich, dass sie Fotos, die während einer unserer Studienreisen gemacht wurden, für diese Publikation zur Verfügung gestellt haben.

Jacob Thiessen
Jerusalem, im Februar 2018

Vorwort zur 2. Auflage

Der Inhalt des Buchs wurde für die 2. Auflage nochmals korrigiert und an manchen Stellen angepasst bzw. ergänzt. Das Thema „Die Jericho-Talebene, Sodom und das Wirken des Täufers Johannes“ wird neu behandelt – mit sehr spannenden biblischen Zusammenhängen. Zudem wurden weitere vor allem neue bzw. neuere Publikationen zusätzlich berücksichtigt.

Für Hinweise und Korrekturen bin ich besonders Dr. Werner Gugler, Dr. Thomas Kinker und Alexander Schick zu Dank verpflichtet. Dr. Werner Gugler hat den neuen Beitrag über „Sodom und Johannes“ kritisch durchgeschaut. Dr. Thomas Kinker und Alexander Schick haben mir wertvolle Hinweise u. a. in Bezug auf Jerusalem (Davidstadt u. a.) gegeben. Dr. Kinker hat mir zudem sein umfangreiches Buchmanuskript (über 800 Seiten) mit dem Titel „Mit der Bibel durch Jerusalem“, das demnächst publiziert werden soll, freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Auch dem Verleger Andreas Späth gilt mein spezieller Dank für den großen zusätzlichen Aufwand.

Jacob Thiessen

Riehen/Basel, im Januar 2020

1 Allgemeine Einführung

Über den Wert eines Besuchs im „Heiligen Land“ hat sich schon der Gelehrte und Vulgata-Übersetzer Hieronymus, der von 386 n. Chr. bis zu seinem Tod um 422 n. Chr. in Bethlehem wohnte und wirkte, geäußert. Man sehe die Heiligen Schriften mit anderen Augen an, „wenn man Judäa gesehen hat und die alten Stätten und Landschaften kennt, mögen sie inzwischen die alten Namen behalten oder geändert haben“.¹ Für uns, die wir 2000 Jahre nach Jesus und in einer ganz anderen Welt leben, ist nicht nur der Besuch vor Ort hilfreich. „Hintergrundinformationen“ zu den Orten und den Ereignissen dienen dazu, die Botschaft der Evangelien besser zu verstehen.

In der Bibel gilt Israel als Land, in dem „Milch und Honig fließen“ (vgl. z. B. Ex 3,8.17; 13,5; 33,3; Lev 20,24). Dieses Land wird in einem Bericht Sinuhe, der Ägypten im 19. Jh. v. Chr. aus politischen Gründen hatte verlassen müssen und dann in das Land gekommen war, als „schönes Land“ beschrieben, in dem es Feigen und Weintrauben gab. Es „hatte mehr Wein als Wasser, besaß viel Honig und reichlich Öl. Allerlei Früchte waren an seinen Bäumen. Es gab Gerste und Emmer [eine frühe Weizensorte] und allerlei Vieh ohne Zahl“.²

Gott hatte „Vater Abraham“ um 2000 v. Chr. in dieses Land geführt und es seinen Nachkommen verheißen (vgl. Gen 12,1ff.; 15,6). Um 1406 v. Chr. kehrte Israel nach einem 430-jährigen Aufenthalt in Ägypten und einer Wüstenwanderung von 40 Jahren zurück in das Land (vgl. 1. Kön 6,1), um es unter der Leitung Josuas, des Nachfolgers von Mose, einzunehmen. In diesem Land lebte später Jesus, „dem Fleisch nach Same Davids“, gleichzeitig aber „Sohn“ Gottes (vgl. Röm 1,3f.9; 9,5; vgl. auch z. B. Mt 22,42–45),³ etwa von 7 v. Chr. bis 30 n. Chr. zur Zeit der römischen Kaiser Augustus (30/27 v. Chr. – 14 n. Chr.) und Tiberius (12/14–37 n. Chr.). Die Einwohnerzahl dieser Zeit

1 Hieronymus, Paralip prol.

2 Text nach Galling, Textbuch, S. 4.

3 Wie Röm 1,3f. zeigt, liegt die Betonung bei der Bezeichnung Jesu als „Sohn Davids“ in diesem Zusammenhang darauf, dass Jesus als „Same/Nachkomme Davids“ die königlichen Verheißungen erfüllt. Paulus erwähnt zudem in Röm 1,4, dass Jesus „in Kraft gemäß dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung der Toten“ als Sohn Gottes „bestätigt“ worden ist. In Apg 13,33 und Hebr 5,5 wird die Aussage von Ps 2,7, dass der „König“ Gottes Sohn sei, weil Gott ihn „heute gezeugt“ (= zu seinem König eingesetzt) habe, auf die Auferstehung und Erhöhung Jesu bezogen, und im Kontext von Hebr 1,5 wird damit einerseits begründet, warum Jesus einen „vorzüglicheren Namen“ vor den Engeln hat (vgl. Hebr 1,4). Andererseits wird u. a. daraus sein „Herrscheranspruch“ und sein Anrecht auf den königlichen Thron Israels abgeleitet (vgl. z. B. Hebr 1,2f.6.8f.13). Weil Jesus „Gott in Ewigkeit“ ist (vgl. Röm 9,5) und weil er – als „Same Davids“ in menschlicher Abstammung – das Erlösungswerk vollbracht hat, ist er der wahre Herrscher Israels und der Welt.

in Israel wird auf 2 bis 3 Millionen geschätzt,⁴ wobei nur Judäa überwiegend jüdisch war, während Galiläa „zu gleichen Teilen jüdisch und hellenistisch“ war⁵.

Unsere Quellen in Bezug auf das Leben Jesu sind vor allem die neutestamentlichen Evangelien. Zwei davon, nämlich das Matthäus- und das Johannesevangelium, sind von Aposteln und Augenzeugen des Wirkens Jesu geschrieben worden, wie die Alte Kirche ausführlich bezeugt. Die anderen zwei, das Markus- und das Lukasevangelium, sind von Apostelschülern geschrieben worden.⁶ Wie die Alte Kirche einheitlich bezeugt, hat Matthäus als Erster das Evangelium geschrieben,⁷ und zwar zuerst in hebräischer Sprache, wie Papias, Schüler des Apostels Johannes, zwischen 100 und 120 n. Chr. bezeugt⁸. Wahrscheinlich hat Matthäus, der frühere „Zöllner“ von Kaper-naum, schon bald nach dem Tod Jesu angefangen, das Evangelium zu verfassen, und zwischen 40–50 n. Chr. wurde wohl das hebräische Matthäusevangelium „veröffent-licht“. Matthäus schrieb für Juden und Judenchristen, während Markus, Lukas und Johannes ihre Evangelien eher an eine heidnische bzw. heidenchristliche Leserschaft richteten. Zu beachten ist, dass jeder von ihnen andere Adressaten im Blick hatte und deshalb auch eigene Schwerpunkte setzt. Auf diese Weise ergänzen sich die neutesta-mentlichen Evangelien gegenseitig.⁹

Eine wichtige Quelle in Bezug auf die Zeit, in der Jesus von Nazareth lebte und wirkte, ist der jüdische „Geschichtsschreiber“ Flavius Josephus (37/38 bis ca. 100 n. Chr.), auch wenn Josephus bei seinen Beschreibungen zum Teil „ausschmückt“ und manchmal die Einzelheiten offenbar auch nicht genau kennt. Nach eigenen Angaben stammte Josephus aus einem „nicht unedlen Geschlecht“, einer Priesterfa-milie aus Jerusalem.¹⁰ Als 16-Jähriger habe er ein „Experiment“ mit den drei großen jüdischen „Glaubensrichtungen“ bzw. „Schulen“, den Sadduzäern, den Pharisäern und den Essenern, gemacht,¹¹ und als 19-Jähriger habe er sich den Pharisäern ange-

4 Vgl. Kroll, *Auf den Spuren Jesu*, S. 22.

5 Ebd., S. 23.

6 Zur altkirchlichen Bezeugung und zur Datierung der ersten drei Evangelien (Matthäus, Markus und Lukas) vgl. Thiessen, *Verfasserschaft und Datierung*, S. 217–268; vgl. auch ders., *Auf der Suche*, S. 181–216. Zum Johannesevangelium vgl. u. a. Irenäus, *Adv haer* 1,8,5; 2,2,5; 3,1,1,4; 3,11,1; 3,16,5; 5,18,2; Eusebius, *Hist Eccl* 3,23,4; 5,8,4. Irenäus beruft sich dabei auf den bekannten Johannes-Schüler Bischof Polycarp von Smyrna (Märtyrertod um 155 n. Chr.), bei dem er seine Jugendzeit verbracht hatte (vgl. z. B. Irenäus, *Adv haer* 3,3,4; vgl. auch Eusebius, *Hist Eccl* 3,28,6 und 4,14,3–8). Wie Eusebius zumindest indirekt bezeugt, ging auch Papias, ein Hörer des Apostels Johannes in Ephesus, von der Abfassung des vierten Evangeliums durch den Apostel Johannes aus (vgl. Eusebius, *Hist Eccl* 3,39,1–15).

7 So z. B. Clemens Alexandrinus (2. Jh. n. Chr.; vgl. Eusebius, *Hist Eccl* 6,14,5), Irenäus (um 180 n. Chr.; vgl. Irenäus, *Ad haer* 3,1,1), Origenes (3. Jh. n. Chr.; vgl. Origenes, *Hom Jos* 7,1; vgl. auch Eusebius, *Hist Eccl* 6,25,4–6) und Augustinus (um 400 n. Chr.; vgl. Augustinus, *Cons evang* 1,2–4; 4,10f.). Es gibt keinen wirklichen Grund, die von der Alten Kirche einheitlich bezeugte Priorität des Matthäusevange-liums dem Markusevangelium gegenüber infrage zu stellen, wie das zumindest im deutschsprachigen Raum in der wissenschaftlichen Theologie weitgehend geschieht.

8 Vgl. dazu u. a. Irenäus, *Adv haer* 5,33,4; Eusebius, *Hist Eccl* 3,39,16.

9 Vgl. dazu Thiessen, *Hermeneutik*, S. 226ff.

10 Vgl. Josephus, *Vit* 1ff.

11 Josephus, *Vit* 10 (ἐβουλήθην τῶν παρ’ ἡμῖν αἰρέσεων ἐμπειρίαν λαβεῖν).

geschlossen¹². Später, im Krieg gegen Rom, war Josephus zuerst auf jüdischer Seite Militärkommandeur in Galiläa. Als er jedoch merkte, dass die Römer den Krieg gewinnen würden, ging er zu Vespasian, der den Krieg auf römischer Seite leitete, über und verkündigte ihm, Gott habe ihm, dem Josephus, gezeigt, dass Vespasian Kaiser werden würde. Tatsächlich wurde Vespasian im Jahr 69 n. Chr. und somit noch während des Krieges Kaiser. Josephus wurde für diese mutige Aktion belohnt. Er bekam in Rom eine gute Stelle, wo er u. a. seine großen Werke „Der Jüdische Krieg“ (*De bello Judaico*) und „Die jüdischen Altertümer“ (*Antiquitates judaicae*) schrieb. Bei aller Einschränkung in Bezug auf die historische Genauigkeit verdanken wir diesen Werken einen Großteil unserer Kenntnisse über das Land Israel und seine Orte im 1. Jh. n. Chr.

In den „Altertümern“ von Josephus gibt es einen kurzen Abschnitt über Jesus von Nazareth,¹³ der allerdings in seiner Echtheit umstritten ist.¹⁴ Zudem werden Johannes der Täufer – von dessen Worten die Menschen „sich völlig hinreißen ließen“¹⁵ –, und Jakobus, der „Bruder Jesu, des sogenannten Christus“,¹⁶ erwähnt. Der Abschnitt über Jesus lautet:

„Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mann [d. h. ein Rabbi], wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Denn er war Vollbringer unglaublicher (,paradoxer‘) Werke, ein Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Griechen an. Er war der Christus [,Gesalbte‘]. Und obwohl ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden ihm seine früheren Anhänger doch nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tag wieder lebend, wie göttliche Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorher verkündigt hatten. Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort.“¹⁷

12 Josephus, Vit 12: „Als ich 19 Jahre alt war, fing ich an, mein (politisches) Leben zu führen, indem ich der Schulrichtung der Pharisäer folgte, die derjenigen, die bei den Griechen ‚die stoische [Schulrichtung]‘ genannt wird, sehr nahe steht“ (ἡρξάμην τε πολιτεύεσθαι τῇ Φαρισαίων αἰρέσει κατακολουθῶν, ἢ παραπλήσιός ἐστι τῇ παρ’ Ἑλλήσιν Στωϊκῆ λεγομένῃ).

13 Josephus, Ant 18,63-64.

14 Ein Kern scheint auf jeden Fall echt zu sein, wie auch die slawische Version andeutet (vgl. dazu Nodet, Slavonic Version, S. 1540f.). Der Ausdruck „ein weiser Mann“ (σοφὸς ἄνθρωπος), der in dem Werk des Josephus noch zweimal vorkommt (Ant 8,53; 10,237) und im jüdischen Kontext einen Rabbi bezeichnet, scheint auf jeden Fall echt zu sein. Zudem hätten Christen kaum zum Ausdruck gebracht, dass Jesus der Christus „war“ (vgl. auch Ant 20,200: „... den Bruder Jesu, des sogenannten Christus“), sondern dass er der Christus ist.

15 Josephus, Ant 18,117ff.

16 Josephus, Ant 20,200. Dabei wird erwähnt, wie der Hohe Rat „den Bruder des Jesus, der Christus genannt wurde, mit Namen Jakobus, sowie einige andere, die er der Gesetzesübertretung anklagte, zur Steinigung führen ließ“. Diese Tat habe auch „die eifrigsten Beobachter des Gesetzes“ erbittert. Das war im Jahr 62 n. Chr.

17 Josephus, Ant 18,63-64. In Ant 20,200 erwähnt Josephus, wie der Hohe Rat „den Bruder des Jesus, der Christus genannt wurde, mit Namen Jakobus, sowie einige andere, die er der Gesetzesübertretung anklagte, zur Steinigung führen ließ“. Diese Tat habe auch „die eifrigsten Beobachter des Gesetzes“ erbittert. Das war im Jahr 62 n. Chr. Dazu und zu weiteren außerbiblischen Quellen über Jesus vgl. Riesner, Jesus Messias, S. 449ff.; Bruce, Das Neue Testament, S. 100ff.

Was auch immer davon echt ist, die Botschaft, die Jesus und seine Anhänger verkündigten, hat die Welt wie sonst nichts verändert. Dabei geht es beim Inhalt dieser Botschaft um Jesus Christus und um sein Werk zur Rettung der Menschheit von den Sünden. Der Name „Jesus“ (יֵשׁוּעַ = „Jahwe ist Rettung“) ist somit Programm (vgl. Mt 1,21).

Dieser „Reisebegleiter“ will helfen, einen besseren Einblick in die Welt, in der Jesus Christus lebte, zu gewinnen und die Texte der neutestamentlichen Evangelien besser einordnen und verstehen zu können. Man wird diese Ausarbeitung sicher auch dann mit Gewinn lesen, wenn man dem Heiligen Land keinen Besuch abstattet. Ein Besuch in dem Land, in welchem Jesus lebte und in dem auch seine Apostel einen Großteil ihrer Zeit verbracht haben, wird aber auf jeden Fall eine zusätzliche Bereicherung sein.